

Für Sie, Frau Meisterin

2. JAHRGANG / FOLGE 8

Frau Meisterin war auch in Wien!

Liebe „Uhrmacherskunst“!

Aus dem Erleben des „Ersten Großdeutschen Uhrmachersfestes“ in Wien möchte ich gern einiges berichten.

Mit gespannten Erwartungen verging die Fahrt in raschem Fluge. Im Besitze des Festabzeichens, schlenderten wir die Hauptstraßen entlang. Naturgemäß die Fachgeschäfte betrachtend, gelangten wir an den „Graben“, einem belebten Platz, wo uns besonders das Fenster eines Berufskameraden auffiel. Er dekorierte es für die Tagung gerade mit kostbaren alten Uhren, die das besondere Interesse meines Mannes erregten. Am Festabzeichen als Berufskamerad erkannt, wurden wir mit echt Wiener Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit begrüßt und ins Geschäft gebeten. Hier kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Die im ersten Stockwerk untergebrachte wertvolle Uhrensammlung betrachten zu dürfen, war uns eine besondere Freude.

Am Sonntagfrüh zur vereinbarten Zeit trafen pünktlich die Teilnehmer in der Kongreßhalle ein, herzlich begrüßt von Wiener Fachgenossen in weißen Arbeitsmänteln, mit dem Ankerdarauf. Da eine SA.-Kapelle flotte Weisen erklingen ließ, steigerte sich die Stimmung, die sich beim Einzug des Herrn Reichsinnungsmeisters mit seinen Ehrengästen in freudigem Gruß auslöste.

Es folgten nach den Begrüßungsansprachen unseres Reichsinnungsmeisters und des Bürgermeisters von Wien Ehrungen und Reden sowie die große Festansprache. In der Führerehrung und den Liedern der Nation erhielt diese ihren eindrucksvollen Abschluß.

Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, die Reden aller Persönlichkeiten auch nur anzudeuten. Doch ist es wichtig, diese Reden, die wortgetreu in der „Uhrmacherskunst“ erschienen sind, zu lesen. Ich las sie selbst noch einmal nach, sie wirkten verheißend. Es wurde uns da Vieles nahegebracht, das so wichtig ist für unsere Praxis.

Ich möchte es nicht unterlassen, dem Reichsinnungsmeister und seinen Mitarbeitern zu danken, die uns das Erlebnis der drei Tage zuteil werden ließen. Wir wollen in seinem Sinne arbeiten zum Wohle des Vaterlandes und unseres Faches. Das soll unser Dank sein. Ich glaube, da aus dem Herzen vieler zu sprechen.

Für uns Frauen ganz besonders interessant war der Modellte in dem schönen Barock-Palais Lobkowitz. Es wurde dort – zunächst in einem Vorraum – schöner Schmuck an schönen Frauen gezeigt. Der Hintergrund war schmeichelnder Sammet in verschiedenen Farben.

Ganz überrascht waren wir beim Betreten der Gesellschaftsräume; die prunkvollen Säle waren heimelig durch zierliche Tische und Stühle hergerichtet. So harrten wir der Dinge, die da kommen sollten, und wir waren nicht enttäuscht, als schöne Garderoben, getragen von schönen Menschen, uns gezeigt wurden. Vom schlichten Straßenkleid und Mantel, mit keckem Hüfchen und passender Handtasche und Handschuhen, Schuhe nicht zu vergessen, bis zum eleganten Abendkleid, der großen Robe mit Umhängen in schönen Pelzen. Ganz wunderbaren Schmuck und Uhren entsprechend der Kleidung.

Noch ganz in diesem Erlebnis stehend, zog uns ein ganz anderes Erlebnis in seinen Bann. Es ging zum Empfang des Herrn Bürgermeisters in das wundervolle Wiener Rathaus. Wie



Blick auf die Weichselfront mit dem Kranlor



Das deutsche Danzig

Danzigs Wahrzeichen – die Marienkirche

Presse-Hoffmann